

Konrad Pfaff

Diagnose der Weltsituation

Wer sich selbst erkennt,
schärft Sinne und Bewertung für die Welt

Der Mensch der Gegenwart im rational-funktionalen System der so genannten modernen Zivilisation möchte, wenn er nicht althergebrachte Muster, Gewohnheiten, Sitten, Vorstellungen, Macht und Geld, das heißt am Oben-Unten einer Einbahnstraße der Ordnung Festhalten stark beteiligt ist, gewisse Veränderung bewirken.

Er möchte nicht nur sich selbst, sein Inneres, seine innerliche Beziehungen, Gefühle, Entscheidungen ändern, sondern möchte als Glied dieser rational-technologischen Zivilisation in ein Tun - politisch, wirtschaftlich, rational, funktional - springen und anfangen, nicht ohne die Beteiligung seines Inneren, seines Innen-Blicks jener Gehirnprozesse, die ihm einen prüfenden umwertenden Blick gestatten.

Es geht im Übereifer, Übersprung nicht darum, etwas zu tun, um etwas gleich anders zu tun. Es geht um dein Inneres zuerst. Deine Gefühls-gemengelage, um deine Motivationsmischung, um deine Vorurteile (wechsle nicht schnell gegen andere aus), es geht zuerst um dein eigenes, sehr getrübttes Inneres. Dann erst tue etwas Schönes - nicht übereifrig!

Die große Evolution bewirkte, dass auch die Prozesse, durch die wir die Inhalte, Formen, Reize, Farben unseres Bewusstseins anschauen, unterscheiden, prüfen, bezweifeln und umwerten können - genauso großartig, kreativ, unsicherer chaotisch im Gehirn verankert sind wie die des ersten Ich-Welt-Bewusstseins. Die selbstreflexiven Akte des Zweifels, des persönlichen Gewissens, der persönlichen Liebe und des Friedenswillens sind genauso klar unsicher energietisch, genetisch verankert wie alle anderen Bewusstseinsprozesse.

Die großen und kleinen Weltreligionen, samt ihrer Abspaltungen und Sekten haben dann sinnvoll gewirkt, wenn sie den Menschen, also ihre An-

hänger, Gläubigen und Mitglieder dahin bringen, dass sie sich zu prüfenden, selbsterkennenden, mit persönlichem Gewissen handelnden, zweifelnde Vernunft gebrauchenden, zu mannigfacher Selbstbestimmung fähigen Menschen heranbildeten, die ihre Erde, die Evolution und Naturhaftigkeit und alle Lebewesen achten, schützen und entfalten.

Auch die antikapitalistischen, antiglobalistischen, grün-ökologischen Bewegungen meinen politisch-wirtschaftliches Handeln. Sie möchten bei Nicht-Veränderung der menschlichen Art und Gattung, insbesondere seines Bewusstseins und Ich-Selbsts neue Wege, Methoden, Technologien usw. finden, um das Überleben dieses herrisch-bösen, ausbeuterischen Sklavenhalters Mensch doch noch zu retten. Sein Herz, seine Gefühle und seine Gehirnprozesse sollen sich nicht innerlich-existenziell ändern, das ist gar nicht zur Diskussion gestellt. Die Schiefelage in den Gefühlen, Motiven und Beziehungen, an die kaum gerührt werden soll, garantiert die Erfolglosigkeit und die Unmöglichkeit der wahren Versöhnung!

Was machbar ist, wird getan. Das „Gemachte“ stellt die Wahrheit dar. Objektive Wahrheit ist die Maschine. Die Maschine läuft, funktioniert – und sie ist Vorbild und Sinnbild für den Menschen geworden. Er macht und macht viel, und darüber ist er machbar geworden. Darüber verlor die subjektive, individuelle Wahrhaftigkeit ihren Wert. Sie ist weder machbar, noch objektivierbar, noch funktional von sich aus ablaufend. Im Grunde bringt sie nichts, als einen authentischen Ausdruck eines zerrissenen Inneren. Deine Ich-Selbst-Innerlichkeit, vom Gehirn getragen, ist offenbar ein Irrläufer der Evolution geworden, nicht brauchbar für das zivilisatorische Überleben. Sie verliert das Endspiel, diktiert von der Macht der Machbarkeit.

Wer der Natur gegenüber, in den Lebewesen und allem Erdigen, allem Steinigen und Planetarischen ohne Gefühl, Herz und Licht im Inneren sich verhält und nur verhält, tut, Macht, organisiert, plant, trennt und baut, dem wird die lebendige, energetische Natur nicht trauen, denn sie fühlt sich weiter unterworfen, ausgebeutet, benutzt - nur etwas vorsichtiger.

Einige wollen allem Lebendigen in der Natur aufhelfen, andere sich selbst nur vor den Naturgewalten retten. Einige erkennen sie als Gegenüber, als Objekte, als die andere Seinsart gegenüber der eigenen. Einige jedoch erkennen alle Natur, alles Leben, alle Lebewesen in sich selber. Sie fin-

den, dass sie sich mit aller Hilfe der Erde, des Klimas, des Wassers der Luft und allem Lebendigen nur selber auch erreichen wollen. Der Mensch selber ist in allem ökologisch-technischen Verhalten gegenüber Erde, Sonne, Wasser und Luft und allem Lebendigen gemeint und betroffen. Rettest du den Bären, die Wale und den Biber, so rettest du dich selbst.

Merkmale einer Haltung

Werte um! Zum Beispiel das Wort Phänomen.

Zerrissenheit ist des Öfteren ein Kennzeichen menschlicher Suche, Sehnsucht und eines erwachten Bewusstseins, das selbstreflexiv unterscheidet, prüft, entscheidet. Selbsterkennende Menschen sind mit ihrem scharfen Blick ins eigene Innere und in die äußere Umwelt oft zerrissen und zerspaltenen, weil sie Bürger zweier Welten sein müssen. Sie fanden sich selbst im Innen-Himmel und leben, überleben in der von allen bewohnten gemeinsamen Welt des Elends, der Ungerechtigkeit, der Macht, des Geldes und der Medien.

Beschwert von Sorgen und Süchten, findet der Mensch in Armut, Elend, Hunger, Durst und Krankheit nicht leicht sein Maß. Dieses Maß, sehr klein und bescheiden, siedelt nahe am Überlebenspol. Beschwert von Macht- und Gewinnmaximierungsdiktaten, sich in Pflicht und Gier, Zerstreuung und Opfer auflehnd, findet der Mensch viel schwerer oder auch gar nicht sein Maß. Die Maßlosigkeit hindert den Menschen noch mehr als alles Elend, sein Maß zu finden.

Melancholie, depressive Stimmung, Sinnlosigkeitsanfälle, Entmutigung und Ängste, Schwermut, Schrecken, Trauer und Klage, sowie Enttäuschungen gehören zum kämpfenden, erwachenden Menschen, der einen Blick in sein Inneres wagt und dadurch einen geschärften Blick auf sein Leben und seine Welt erhält. Auch Resignation, Erschütterung, Wut und Zorn, Ent- und Umwertungen sind keine Krankheiten oder Unglücksfälle, Pannen oder Schicksalsschläge, sondern meist Chancen der Entscheidung in Krisen.

Ach, diese wunderbare Melancholie jeder Poesie, nahe am Zweifel oder der Verzweiflung, unweit jeder Liebe, nahe dem Hause der Zärtlichkeit, Zelt in der Wüste, sandig oder eisig, in jedem Volkslied und Liebeslied

oder Naturgedicht, resigniert in todgeweihter Schönheit vor maßloser Machtsucht und massenmordendem Geld.

Wenn ich glücklich bin, im „Flow“ schwebe, mich im sogenannten siebenten Himmel fühle, ganz bei mir selber weile, so sind das Ewigkeits- und Unsterblichkeitsmomente hier und jetzt. Sie kommen nie ohne Trübsal, Trauer und Vergänglichkeitsangst, Vergeblichkeitsschrecken, Melancholie und Schwermut aus. Ja, oft sind diese dunklen Begleiter gewissermaßen die Bestätiger der Echtheit und des Wahrhaftigen.

Wann kommt die Einsicht, die Innensicht, die Stunde der wahrhaftigen Standfestigkeit, im Zweifeln, in der Enttäuschung, im Härtetest der Selbstprüfung. Einmal soll und darf diese Stunde, dieser Tag kommen, da der Stolperweg und der Flug in die Wärme und Weite beginnen.

Wer das Gespräch, den Dialog, die wechselseitige persönliche Beziehung verachtet, nicht genug ernst nimmt, sondern gleich Belehrung, Diskussion und Glauben hält, kommt nicht weiter.

Alles hängt oft an unserer Missachtung jener Art von intim-zärtlichen Beziehungen, die einen Dialog, eine ehrliche Offenbarung ermöglichen. Die an Einsicht und Zweifel, Vertrauglaube und Zwanglosigkeit gebundene Kommunikation von Angesicht zu Angesicht, offen in die Augen schauend, die das Herz im Ich-Du-Selbst findet, ist die einzige Rettung wider alle Maßlosigkeit der Oberen mit Macht, Geld und Befehlsgewalt.

Ich bete die Ohnmacht der Liebe an,
ich spotte der Macht des Hasses,
ich verachte die Allmacht der Maßlosen,
ich verehere die Ohnmacht der Friedlichen,
ich hoffe auf die sich-selbst-erkennenden Guten,
ich verhöhne die Heuchler der Geldgier, der Kriegssüchtigen,
ich singe das Maß der Erde und
das Überleben des Vertrauens.

Viele, fast alle Pflichten getan,
manche Opfer gebracht,
sich überwunden in Arbeit und Liebe –
weit von sich selber entfernt, gelebt
und nicht erwacht!

Es sind Sprache und Ausdruck, die uns zerreißen, verwirren, vergiften. Es ist die Sprache dieser rational-funktionalen Technozivilisation der Wissensgesellschaft, die uns knechtet und sehr geschickt ent-selbstet. Nicht dass diese uns nicht denken, fühlen und entscheiden ließe, nein, im Gegenteil, sie füttert und spornt uns an, immer mehr zu wissen und zu tun zum Nutzen des Systems. Sie bietet viel Interessantes für den Verstand, eine Menge, ja sogar Unmenge an Bildungswertem, Unterhaltsamem, Belehrendem usw. nur eines nicht, sie fordert nicht auf, das Fühlen, Denken, Entscheiden und Erkennen mit dem Bewusstsein des Bewusstseins zu bedenken, zu belichten und zu reflektieren. Die selbstreflexive Prüfung und Umwertung fallen aus, sind nicht erwünscht. Davor hat das Zivilisationssystem instinktiv Angst. Und ohne Hilfen und Anstöße und Initiativen gelingt es nur allzu wenigen Menschen, dies zu tun - weder Wissenschaft noch Religion und Medien helfen.

Sprache

Am Anfang war der Schrei, der Schrei des Schmerzes, der Angst, vor der Flucht vor dem Unglück, in der Jagd des Hungers, im Freudenschrei angesichts einer Beute, ein Mahl gefunden zu haben für die Kinder und Freunde, zum Überleben. Am Anfang war der Lockschrei, der Warnschrei, der Mutschrei.

Es gibt eine Sprache, die möchte dich werben, überreden zum Mittun gewinnen, sie will von dir Gefolgschaftsgehorsam, Treue um jeden Preis, besonders um den Preis deiner Gefühle und Gedanken, deines Andersseins, deines Fremdseins. Diese Sprache will nichts mit deinen Gefühlen zu tun haben, will alles in deinem Inneren überspringen und Gehorsam und Aufmerksamkeit im befohlenen Tun einfordern!

Die Sprache von oben nach unten in der Gesellschaft von Macht zu Ohnmacht, von reich zu arm, von satt zu hungrig, vom Sein zum Haben ist die Sprache der Propaganda, der Werbung, der Medien und der Einbahnstraße. Sie überredet, übernimmt dich und schert sich nicht um dein Anderssein, verlockt dich zum Kaufen, zum Konsum, zur Zerstreuung, zum Tun und zuletzt zum Morden.

Die Sprache der Macht und des Geldes, die die Öffentlichkeit dieser Zivilisation beherrscht, ist eine Sprache, die jeden zu einem (irgend einem) Aktivismus verleiten will. Sprache, werbewirksam, plakativ, scheininformativ und propagandistisch rechthaberisch organisiert Arbeit, Konsum und Zerstreuung. Dabei überspringt sie Gefühle und die Motivationen im Inneren des Menschen. Oder sie übertölpelt jedes echte Gefühl und Bedürfnis und verdreht sie zu ihrem Nutzen. Sie vermeidet die Reflexivität und die reflektierten Bedeutungen. Die selbstreflexive, zweifelnd-prüfende Sprache der Vernunft der Verbundenheit und Versöhnung meidet sie wie „der Teufel das Weihwasser“, und dies bewirkt, dass mehr und mehr die kreative Reflexivsprache der Nachdenklichkeit und des Schönen nicht verstanden und nicht gebraucht wird.

Redaktion, Layout, Textbearbeitung: Beatrix Classen